Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M. 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich 2c. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien 2c. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris 2c. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. A. Thiffen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. K. D. Baedeker: Essen. C. Butz: Hagen. A. Wiechelhofen: Iserlohn. Witten: C. D. Krüger.

№ 14. Sonnabend, den 15. Januar 1881. 54. Jahrgang.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 13. Jan.

(Schluß.)

Abg. v. Bennigsen: Ich werde mit meinen politischen Freunden gegen den Antrag Hänel stimmen, den ich bei der Haltung der Fortschrittspartei gegenüber dem Organisationsgesetz für inkonsequent halte. Das Kompetenzgesetz ist ein notwendiger, integrirender Teil der Verwaltungsgesetzgebung. Hierin hat sich auch durch diese Vorlage nichts geändert. Darin stimme ich dem Abg. Hänel bei, daß dieselbe büreaukratische Verschlechterungen enthält (Rickert: Hört, hört!), aber wir haben uns schon in der Kommission bemüht, dieselben abzuändern, und wir hoffen, auch hier im Plenum noch weitere Abänderungen in dieser Richtung zu erreichen. Im Großen und Ganzen indes steht die heutige Vorlage ganz auf dem Boden der bisherigen Beschlüsse dieses Hauses. Der Abg. Rickert freilich ist schon früher ein ganz entschiedener Gegner des Kompetenzgesetzes gewesen, und wenn er damals doch dafür gestimmt hat, so geschah es wohl aus Rücksicht auf seine politischen Freunde. Ich glaube, die Zeit ist nicht fern, wo man diese ganze Gesetzgebung noch einmal darauf ansieht, ob dieser ganze Apparat der Organisationsgesetze nicht zu schwer ist, und ich glaube, daß schon in den nächsten Jahren zu gunsten der Laien und Beamten diese Gesetzgebung in mehreren wesentlichen Punkten wird bedeutend erleichtert werden müssen. Dem Abg. Hänel gegenüber verlange ich, daß die Gültigkeit der Verwaltungsgesetze für den ganzen Staat gemeinsam sei, und daher stimmen ich und meine politischen Freunde gegen den Antrag Hänel! (Beifall rechts.)

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Meyer-Arnswalde und Dr. Hänel, worin letzterer sich gegen das Mißverständnis verwahrt, als ob er das Kompetenzgesetz den neuen Provinzen überhaupt vorenthalten wolle, und des Abg. v. Bennigsen resümirt der Referent Abg. Dr. Gneist die in der Debatte gehörten Einwände, und verteidigt denselben gegenüber die Beschlüsse der Kommission.

Demnächst wird der Antrag Hänel gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der Sezessionisten und Polen, sowie einzelner Mitglieder des Zentrums, wie Dr. Lieber und Röckerath, abgelehnt, der Vorschlag der Regierung angenommen.

§ 1, der in der Kommission unverändert geblieben ist, lautet:

> Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten wird in erster Instanz von dem Regierungspräsidenten, in höherer und letzter Instanz von dem Oberpräsidenten geübt, unbeschadet der in den Gesetzen geordneten Mitwirkung des Bezirksrates und des Provinzialrates.
>
> Für die Stadt Berlin tritt an Stelle des Regierungspräsidenten der Oberpräsident, an die Stelle des Oberpräsidenten der Minister des Innern, für die hohenzollernschen Lande tritt an die Stelle des Oberpräsidenten der Minister des Innern.
>
> Beschwerden bei den Aufsichtsbehörden in städtischen Gemeindeangelegenheiten sind in allen Instanzen innerhalb zwei Wochen anzubringen.

Hierzu beantragen 1. Abg. Kieschke, statt der Alinea 1 und 2 folgende Bestimmung anzunehmen:

> Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten wird in erster Instanz von dem Bezirksrate, in der Stadt Berlin von dem Oberpräsidenten, und in zweiter Instanz von dem Provinzialrate, in der Stadt Berlin und in den Hohenzollernschen Landen von dem Minister des Innern geübt.

2. Abg. Dirichlet: Die Absätze 1 und 2 wie folgt zu fassen:

> Die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten wird, unbeschadet der folgenden Bestimmungen, in erster Instanz von dem Bezirksrat, in höherer und letzter Instanz von dem Provinzialrat geübt.

Abg. Dr. Brüel erklärt, gegen die Vorlage und für den Antrag Dirichlet stimmen zu wollen. Er wünsche die Beseitigung der Beschränkung, welche die Aufsicht durch den Regierungs- und Oberpräsidenten notwendigerweise im Gefolge haben muß; es müsse hier möglichst freie Beweglichkeit geschaffen werden. Er teile auch die Besorgnis, daß die Fassung der Regierung die Selbstverwaltung der Gemeinden in vielen Punkten illusorisch zu machen geeignet ist. Niemand könne sagen, wo danach die Aufsichtsgewalt der Regierung über die Gemeinden aufhört. In dieser Richtung empfehle sich daher die Annahme des Antrages Dirichlet, der die Selbständigkeit der Kommunen schütze.

Abg. Dr. v. Bitter erklärt, daß seine (die freikons.) Partei zwar voll und ganz auf dem Boden der Selbstverwaltung stehe, aber es entspreche dem Geiste und Begriffe der Selbstverwaltung nicht, wenn die Bezirksräte, die über die ganze Provinz zerstreut wohnen, die Aufsicht über die Gemeinden üben. Bezüglich der Landgemeinden werde seine Partei für die Beaufsichtigung derselben durch den Kreisausschuß stimmen.

Abg. Dirichlet: Unser Vorschlag schließt sich besser an den materiellen jetzigen Rechtszustand an als der der Vorlage und der Kommission. Mit dem „Geist der Gesetze" sei es gerade so wie mit dem „Geist der Zeit"; sein Vorschlag laufe nirgends dem Geist des Gesetzes zuwider. Die laufende Kommunal-Aufsicht, die Herr von Bitter meine, und die nur von einem Kollegium geübt werden könne, lasse sich ganz ebenso gut vom Bezirksrat wie vom Landrate ausüben, zumal nach einer früheren Auslassung des Herrn von Rauchhaupt eine „laufende Kommunalaufsicht" sich gar nicht denken lasse. Die Ansichten der Herren von Bitter und von Rauchhaupt widersprächen sich hierin. Wer eine Disparität zwischen Stadt und Land hierin vermeiden wolle, werde gut thun, für seinen (des Redners) Antrag zu stimmen.

Abg. von Liebermann: Wir haben in der Kommission beschlossen, daß die Aufsicht, unbeschadet der kollegialischen Mitwirkung, Sache eines einzelnen Beamten sein soll. Die Konsequenzen des im vorigen Jahre zustande gebrachten Gesetzes wollen wir ganz und voll durchführen und nur in ganz zwingenden Fällen davon abweichen. Hier liegt ein zwingender Grund zur Abweichung von diesem Prinzip nicht vor; vielmehr halten wir diese Art der Aufsicht, wie sie die Regierung vorschlägt, für unerläßlich zu einer guten Durchführung der vom Gesetze verlangten Aufsicht und Oberaufsicht.

Abg. Kieschke ist, wie schon in der Kommission, der entgegengesetzten Meinung, denn bei der durch einen einzelnen Beamten geübten Aufsicht könne viel leichter ein Mißbrauch dieses Rechtes vorkommen als bei einem Kollegium.

Abg. Hobrecht: Die Vorlage soll in dem bestehenden Aufsichtsrechte nichts ändern; letzteres soll vielmehr ebenso bestehen bleiben, wie bisher. Nun verkenne ich nicht, daß, wenn man die Organe ändert, auch der Verdacht entstehen kann, es solle sich damit etwas an dem bestehenden Rechtszustande ändern. Aber dies ist eben nicht der Fall und deshalb haben wir in der Kommission für den § 1 der Regierungsvorlage gestimmt. Daß dies so ist, das ergeben die nachfolgenden drei Paragraphen, und besonders der § 4 wahrt der Gemeindevertretung eine ganze Reihe ihrer Rechte. Auch ich will den Gemeinden ihre Selbstverwaltung lassen, aber so viel Unterschied besteht doch wohl zwischen Stadt- und Landgemeinde, daß man nicht beide nach einer Schablone behandeln kann; deshalb sind für die Stadtgemeinde andere Organe zur Beaufsichtigung in Aussicht genommen, als für das Land. An den Rechtszuständen selbst aber wird dadurch gar nicht geändert.

Die Diskussion schließt hierauf.

Abg. Dirichlet zieht seinen Antrag, da sich derselbe im wesentlichen mit dem des Abg. Kieschke deckt, zu gunsten des letzteren zurück.

Der Antrag Kieschke wird indes abgelehnt und § 1 nach der Vorlage angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus bis Freitag 11 Uhr zur Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 4¼ Uhr.

Provinzielles.

† **Dortmund**, 14. Jan. [Der am Montag stattfindend-n Stadtverordneten-Sitzung] erwähnten wir bereits gestern und kommen heute noch einmal darauf zurück, da recht interessante Punkte auf der Tagesordnung stehen. Zunächst ist wegen der Abortanlage in der höheren Töchterschule häufig in unserer Zeitung Klage geführt, man hat dann durch weitere Abfallrohre Remedur schaffen wollen, das scheint jedoch nicht gelungen zu sein und man will jetzt gründliche Abhülfe schaffen, was man nur beifällig aufnehmen kann, denn, wenn einmal ein Fehler vorhanden ist, so thut man am besten, ihn so rasch wie möglich mit der Wurzel auszurotten und nicht mit Verbesserungs-Versuchen Zeit und Geld zu verlieren. — Bedenklicher scheint uns dagegen die Geschichte mit der Rundfahrt in den städtischen Waldungen und Anlage von städtischen Restaurationen. Wer in den Waldungen am Freden-baum spazieren gehen will, der findet der schönen und angenehmen Wege genug, für was man aber eine breite Allee schaffen soll, damit dort Equipagen fahren können, des vermögen wir nicht einzusehen. Auch den Equipagenbesitzern wird es durchaus keinen Schaden thuen, wenn sie, nachdem sie bis an Ort und Stelle ihre Equipagen benutzt, dann zu Fuß die würzige Waldluft genießen, es ist das im Gegenteil gesunder, als wenn sie im Wagen hocken bleiben. Wir können unserer Forstkommission daher nur zustimmen, wenn sie aus forstwissenschaftlichen Gründen den Antrag, welcher, wie wir vernehmen, von einem Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung ausgegangen ist, und angeblich 15 000—18 000 M. erfordern soll, wie uns mitgeteilt wird, entschieden ablehnte. Die Zeit der Waldverwüstung ist glücklicherweise vorüber, man weiß, welch große Schäden dadurch herbeigeführt sind, hegt und pflegt den Wald und sucht allerorten neue Schonungen einzurichten. Das Geschichtchen, daß man in England eine Eisenbahn eine große Kurve machen ließ, um nur einen alten Baum zu schonen, scheint uns recht beherzigenswert, und die Gelegenheit, eine Spazierfahrt durch den Wald machen zu können, dürfte unserer Ansicht nach doch sicher keinen Baum, viel weniger eine solche Hekatombe von Bäumen wert sein, wie sie verlangt wird. — Was die Restaurationen anlangt, so ärgern sich allerdings manche, wenn sie jetzt im Sommer bei den nicht abreißenden Festen 2c. Eintrittsgeld bezahlen sollen, allein wir denken denn doch, daß die Stadt keinen Beruf hat, dem entgegenzuarbeiten, daß kann allein Sache der Privatkonkurrenz sein. Wenn man heute den Wirtschaften einen Klemmer auf die Nase setzt, zumal wir wahrhaftig Wirtschaften genug haben, dann kann das nächstens auch anderen Leuten passiren, wir glauben aber nicht, daß ein derartiger Staats- resp Stadt-Sozialismus hier platzgreifen darf, denn es ist in keiner Weise berechtigt, wenn die Stadt ihren eigenen steuerzahlenden Bürgern Konkurrenz macht.

? **Hörde**, 14. Jan. [Verunglückt.] Auf Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" sind heute vormittag die beiden Bergarbeiter Dahlbrink und Mohr verunglückt. Dieselben sollen, wie wir hören, durch herabfallendes Gestein überschüttet und getötet worden sein. Der letztere wohnt in Bickefeld und war der Ernährer einer zahlreichen Familie. Ein Bruder desselben verunglückte im vorigen Jahre auf der berg.-märk. Eisenbahn.

T **Lindenhorst**, 13. Jan. [Geburtstagsfeier] Gestern war ich Augen- und Ohrenzeuge, als dem allgemein beliebten und geehrten Lehrer Froning in Lindenhorst bei Gelegenheit seines Geburtstages seitens des Gesangvereins „Eintracht" daselbst ein Ständchen gebracht wurde. Der junge Verein, welcher unter Leitung des Herrn Froning steht, sang sehr gut und sicher. Die Mitglieder überreichten dem Jubilar ein schönes und passendes Geschenk, wonach Herr Nierhoff mit wenigen, aber passenden Worten eine Ansprache hielt, besonders den Wunsch aussprach, daß es dem Herrn Froning vergönnt sein möge, noch viele Jahre in steter Gesundheit im Kreise seiner lieben Familie, als treuer Lehrer seinen Schülern, als eifriger Dirigent des Gesangvereins verleben zu können. Herr Froning, dessen freundlich-humoristische Weise ihn allen, die ihm näher getreten sind, so lieb und wert machen, war sehr gerührt und dankte mit wenigen innigen Worten den Sangesbrüdern und wünschte dem Verein „Eintracht" ein stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Dortmund, 14. Januar.

Drei jugendliche, aber gefährliche Verbrecher erschienen heute auf der Anklagebank. Es waren dies:

1. der 20 Jahre alte Arbeiter Heinrich Götze von hier, bestraft wegen Sicherheits-Polizeikontravention mit 6 Wochen Haft, wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis, wegen Meuterei mit 5 Monaten Gefängnis und wegen schweren Diebstahls in 5 Fällen mit 5 Jahren Zuchthaus;
2. der Fabrikarbeiter Wilh. Lauffer von hier, 23 Jahre alt, wegen schweren Diebstahls mit 2½ Jahren Gefängnis bestraft und
3. der Fabrikarbeiter Wilhelm Kellermann von hier, 22 Jahre alt und ebenfalls wegen schweren Diebstahls mit 2½ Jahren Gefängnis bestraft.

Götze und Laufer waren beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. August ein, der Aktiengesellschaft Hösch gehöriges und von dem Wirte Schulte bewohntes Haus mittelst Dynamit gesprengt, und Kellermann beschuldigt, die beiden Genannten zu dem Verbrechen vorsätzlich bestimmt zu haben.

Die Angeklagten gehören der jugendlichen Diebesbande an, welche im Laufe des Sommers eine Reihe der schwersten Diebstähle ausgeführt und deren Mitglieder kurz vor Weihnachten verurteilt worden. Es sind dieselben, welche an den Eheleuten Kupferschmied Treibholz willige Hehler gefunden, die ebenfalls mit Zuchthaus bestraft wurden. Es sind freche Burschen, die wegen Faulheit auf den Pfad des Verbrechens gelangt sind.

Unsere Leser werden sich gewiß noch lebhaft des Vorfalles entsinnen, erregte derselbe doch seinerseits großes Aufsehen. Direkte Beweise lagen gegen die Angeklagten nicht vor, die Anklage stützt sich vielmehr nur auf Indizien.

Der Angeklagte Götze bestritt das ihm zur Last gelegte Verbrechen, er sei in der fragliche Nacht zu Hause gewesen und habe erst am folgenden Morgen von der Explosion gehört. Mit Kellermann sei er höchstens zwei oder dreimal in der Schulteschen Wirtschaft gewesen. Am Abende vor der Explosion sei er zwar mit den beiden Mitangeklagten in die Fickelsche Wirtschaft gegangen, von da sei er aber mit Laufer, der ebenso wie er, in der Schützenstraße wohne, nach Hause gegangen, während Kellermann durch die Heiligegartenstraße sich auf den Heimweg begeben. Die ganze Nacht sei er mit den beiden anderen Angeklagten nicht mehr zusammengetroffen. Der Angeklagte Lauffer will ebenfalls nicht wissen, wer die Explosion hervorgerufen, erst am anderen Tage habe er durch den Vater des Kellermann Mitteilung von dem Verbrechen erhalten. Uebrigens sei er an dem fraglichen Abend betrunken gewesen. Ein Zeuge würde beschwören, daß er in der fraglichen Nacht zu Hause gewesen. Dieser Zeuge, ein gewisser Johann Schneider ist aber ausgewandert.

Kellermann behauptet ebenfalls unschuldig zu sein. Es steht aber jedoch fest, daß er dem Schulte, als dieser in der Anklagesache gegen Potthoff (ein Genosse des Kellermann), der seiner Zeit wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Nachtwächters der Höschschen Fabrik zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt wurde und in welche Anklagesache Kellermann auch erst verwickelt war, gegen letzteren ein Zeugnis abgelegt, diesen bedroht und gesagt: „Ich wollte, daß der Kerl (also Schulte) den Hals bräche".

---

* Die Kirchenräuber.

Roman von Emile Mario Vacano.

22)

Viele der ehrenwerten älteren Kaufleute hatten sich schon entfernt. Auch der Regimentsquartiermeister hatte sich gähnend zurückgezogen. Desto freier und froher aber wurde dadurch die Schaar der jungen Edelleute und Geldmänner, die immer näher aneinander rückten und deren Frohsinn erst jetzt lostobte. Die schöne Frau und ihr Bruder bildeten noch immer den Mittelpunkt der Gruppe. Die Braten hatten aufgehört, dafür kamen die kalten Fisch-Konserven und die Kuchen an die Reihe nebst den Liqueuren. Endlich wurde ein allgemeiner Punsch proponirt und einhellig angenommen. Madame Jaquemin, die Wirtin, wollte ihn selber bereiten auf der Tafel, und die schöne Edelfrau aus dem Holsteinischen wollte präsidiren. Während nun aber die Wirtin ging, um in der Küche die Ingredienzien zusammenzurichten, fühlte sich die schöne Fremde plötzlich, mitten unter den Dankeshymnen der benebelten Kavaliere, unwohl. Sie fühlte einen heftigen Stich im Herzen, und wurde sehr schwach, so daß alle erschracken. Ihr Bruder aber beruhigte die Herren.

„Ich weiß, was das ist", sagte er. „Ein chronisches Leiden, es geht gleich vorüber. Nur fünf Minuten Ruhe, ein Glas Zuckerwasser, und sie ist wohler als je. Ich führe sie hinauf, und ich wette, in einer Viertelstunde ist sie wieder lustig wie eine Lerche. — He, Moritz!" rief er seinem Jäger zu. „Schnell, laufe hinauf, und lasse die Lichter anzünden in unseren Zimmern."

Die kleine schöne Dame atmete schwer, aber sie faßte sich. Nur manchmal biß sie ihre weißen kleinen Zähne in die rosigen Lippen, als sie sagte: „Es ist nichts. Lassen Sie die Punschingredienzien bereiten, meine Herren, aber versprechen Sie mir, auf mich zu warten. Ich brauche nur einige Minuten Ruhe; ich komme dann wieder herab. Werden Sie auf mich warten?" — Die jungen Herren schwuren alle darauf, man bot ihr an, sie hinaufzubegleiten. Man wollte Aerzte holen, man rief durcheinander. Sie dankte überall hin, aber sie hatte schon den Arm ihres Bruders ergriffen und dankte, und lächelte wieder. Aber als sie den Saal verließ, sah man doch, wie ihre kleinen Zähne die schöne rosige Unterlippe preßten. An der Thüre wandte sie sich noch einmal um und sagte zurück: „Also warten auf mich, ja?" — Dann sah man noch ihre schwere bunte Brokatschleppe über die Schwelle schleifen und endlich schloß sich die Thüre hinter dem Paare.

Die Kavaliere fingen nun erst an, sie untereinander zu verhimmeln. Jeder rühmte sich, sie habe mit ihm mehr gesprochen als mit andern. Die Wirtin kam wieder mit zwei Kellnern, welche auf großen silbernen Platten die Punschingredienzien trugen. Man pflanzte dieselben mitten auf der Tafel auf, rückte die Stühle der fremden Herrschaft zurecht, zündete die Pfeifen an und wartete auf ihre Zurückkunft, plaudernd, prahlend und lachend, und manchmal auf einen stärkeren Donnerschlag horchend.

17.

Wie sich Frau von Sien erholte.

Die Katharinenkirche zu Braunschweig mit ihren unzähligen Angebäuden, Thüren und Thürchen und Gewölben, welche sie zur damaligen Zeit besaß, war von öden Gäßchen umgeben, wo sich nach neun Uhr des Abends, selbst in schönen Nächten, nichts mehr rührte; um wie viel stiller war es erst in dieser regnerischen Sturmnacht. Der Wind heulte und wimmerte durch die Gäßchen, dicht über dem Boden; der Regenguß ließ ihn nicht höher hinauftoben und peitschte ihn gleichsam auf das Pflaster nieder. Die Blitze dauerten oft minutenlang, als ob der Himmel einen unausfüllbaren Riß bekommen habe und sich niemals wieder schließen wolle. Nach einem solchen Blitze war dann stets alles wieder in die tiefste Finsternis versunken. Kein Fenster der umliegenden Häuser, kein Thürmchen war erleuchtet. Alles schlief schon oder hielt sich vielmehr furchtsam im Bette in dieser gewitterlauten schwarzen Nachtstunde. Selbst der Nachtwächter hatte sich unter einen tiefen Thorbogen zurückgezogen, dicht in den dicken geflickten Mantel gehüllt, und versuchte das Gewitter zu verschlafen, was ihm auch mittelst einer wohlgefüllten und schnellgeleerten Branntweinflasche glückte. Einmal freilich weckte ihn ein betäubender Donnerschlag jählings auf, und da glaubte er, der Katharinenkirche zu Waffen leise rasseln zu hören. Er hielt die Augen weit offen, bis zum nächsten Blitz. Und der zeigte ihm wirklich eine kleine Schaar von Soldaten, eine Abteilung der Stadt-Füsiliere, welche um den Seitentrakt der Katharinenkirche herumgingen, ihre Waffen dicht an sich haltend. Der Blitz war kurz. Der Nachtwächter schloß auch gleich wieder die Augen, und sagte sich, daß das ein spaßiger Traum sei, und schlief wieder ein.

So finster und still aber die Katharinenkirche in dieser stürmischen Nachtstunde von außen war, im Innern war dennoch Leben. In den Gewölben unter den Säulengängen leuchteten Laternen, tönten Stimmen und knirrschten Brecheisen. In diesen Gewölben befanden sich in großen Kisten aufbewahrt die alten kostbaren Meßgewänder aus der Zeit Heinrichs des Leuen, und verschiedene heilige Gefäße aus dem gelobten Lande, welche nach den Kreuzzügen hierhergebracht worden waren und nur alle Jahr ein- oder zweimal zu höchsten Festzeiten gezeigt wurden. Die meisten Kisten aber, wohl fünfzehn an der Zahl, enthielten den reichen, unschätzbaren Nachlaß der verstorbenen Generalin von Ehnn, geborene von Botenburg, welchen das Gericht, da die Erbschaft zwischen zwei Linien streitig war, hier in den sicheren Gewölben deponirt hatte. Der Nikel mit seinen Gesellen hatte das schon durch Freund Schwamke in Lüneburg erfahren. Und mit Hülfe seiner wahrhaft zauberisch geschweißten Dietriche waren sie endlich in dem langersehnten Gewölbe. Nikel selber hatte Allonge und Sammetrock im Gasthofe zurückgelassen und stack in einem dicken, groben Linnenkittel, zum Schutze gegen den Regen. Ebenso der Jäger Moritz; der Regimentsquartiermeister hatte sich sein frommes Gesicht mit Kienruß geschwärzt, der Jude Jonas trug fünf große leere Säcke zusammengefaltet unter dem Arm, Schwamke hatte eine lederne Tasche mit den Eisenwerkzeugen. Auch Frau von Sien war dabei, sie hatte ihr Brokatkleid ausgezogen, und trug einen kurzen schwarzen dicken Tuchkittel, hohe Stiefeln und einen breiten Hut. Jeder von ihnen hatte eine kleine Blendlaterne in der Hand. So sind sie, durch die äußere Sakristeithüre in die Kirche gedrungen, die schmale Grufttreppe neben den Beichtstühlen hinab und befanden sich in den ersehnten Gewölben. Die großen, eisenbeschlagenen Kisten waren sämtlich von moderartiger Farbe und von dem ungestampften Boden wirbelte bei jedem Schritte muffig riechender Staub auf. Nikel stellte seine Laterne auf eine Kiste, schlug frisch und froh in die Hände und rief lustig: „Endlich sind wir da! Wie oft hab ich diese Gewölbe in meinen Plänen, in meinen Gedanken gesehn! Wie oft habe ich die Stufen berechnet, die hier herabführen, wie oft den mutmaßlichen Inhalt der Erbschaftskisten nachgerechnet. Und endlich sind wir da. Und jetzt ans Werk, Kinder. Wir sind sicher. Die Stadt hält ihren Kopf unter die Bettücher, um den Blitz nicht zu sehen. Die Finsternis umgiebt die Kirche wie ein undurchdringlicher Harnisch. Hier ist die Beute noch dreimal so reich wie bei der goldenen Tafel, und so leicht zu gewinnen; wir können uns Zeit lassen. Du, Anna, geh in die Kirche zurück, an das Hauptthor. Dort sind die kleinen Gitterjudasse, da setzest Du Dich hin mit Deiner Laterne, in einen Beichtstuhl, und horchst nur von Zeit zu Zeit in die Gasse hinaus, ob nicht zufällig ein Meßner naht — denn die Leute haben oft Mitternachtsläutereien, ohne daß man den Grund davon weiß."

Anna nickte und schritt die Gewölbtreppe wieder hinauf. Beim Hinaufsteigen hörte sie noch, wie Nikel kommandirte. „Und jetzt, Schwamke, die eisernen Kitzler her. Hier an die erste Kiste. Zwei stecken die Stangen hinein; Permann stemmt die hinteren Klammern auf."

Rasch wie der Wind wurden die Vorbereitungen getroffen. Die Diebe rieten, stritten, kommandirten untereinander mit leiser, eifriger Stimme. Es war hier unten in den tiefen Gewölben so still, daß man kein Donnergeräusch und kein Regenplätschern aus der Welt oben vernahm. Man hätte ebensowohl laut reden können; aber die Gewohnheit dämpft die Stimme des Räubers mehr noch als die Vorsicht. Selbst die Eisenwerkzeuge rasselten gleichsam mit verhaltenem Atem. Die Schelme verteilten die Arbeit gleichmäßig; Brechstangen knirschten zwischen den rostigen eisernen Klammern der Kiste. Einer bohrte am Schlosse herum. Nikel gab rasch, sicher die Handgriffe an, die einander zu folgen hatten, mit geübtem Auge alle Chancen der Kiste berechnend. Endlich knarrten die Klammern; das morsche Holz ächzte und der schwere große Deckel sprang auf. Alle neigten sich vor — ein dumpfer Schrei erscholl ringsum. Jeder nahm seine Laterne auf und leuchtete in die Kiste. Sie war leer.

Nikel war der erste, der in ein scharfes Gelächter ausbrach, das ihm aber nicht vom Herzen kam. „Da haben wir einen Dieb, der vor uns da war, freigemacht!" rief er. „Das war aber ein Dieb, welcher die Schlüssel hatte! Nun, hoffentlich hat er sich mit der ersten Kiste begnügt. Schauen wir zur zweiten. Unter Fluchen und Schelten machte man sich an die zweite. Zur Vorsicht versuchte man aber vorher, sie zu heben. Sie war riesig schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vernehmung der Angeklagten war hiermit beendet und wurde zur Beweisaufnahme geschritten. Der erste Zeuge war

Herr Polizeiwachtmeister **Wohlhaupt**, der sich rastlosen Mühe gegeben, Licht über das dunkle Verbrechen zu verbreiten. Derselbe schilderte zunächst die scheußliche Verwüstung, die er an dem Schulteschen Hause wahrgenommen, es sei keine einzige Fensterscheibe mehr ganz gewesen und die Wände hätten sämtlich breite Spalten gezeigt. Die Dynamitpatronen seien aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Fensterkopf des Ladenfensters zur Explosion gebracht worden, der Laden selbst habe ein grausiges Bild der Zerstörung geboten. Der Verdacht habe sich gleich auf die Angeklagten gerichtet. Den Kellermann habe er in dessen nicht weit von dem Höschschen Stahlwerke belegenen Wohnung verhaftet. Es sei ihm auffällig vorgekommen, daß Kellermann in der fraglichen Nacht so fest geschlafen haben wolle, daß er gar nichts von der Explosion gehört, während doch Personen, die sich um diese Zeit auf dem Westenhellwege befunden, ganz deutlich den Knall gehört hätten. Kurz vorher sei auch in das in der Nähe von Zeche **Kaiserstuhl** belegene kirchhoffsche Pulvermagazin eingebrochen und aus demselben eine Menge Dynamit und Zündschnur gestohlen worden. Wahrscheinlich hätten die Angeklagten auch diesen Einbruch verübt. Den Götze und Lauffer habe er erst am folgenden Nachmittage zur Haft bringen können. Einige Tage darauf sei auch bekannt geworden, daß die Angeklagten mit noch anderen Personen eine Reihe schwerer Diebstähle ausgeführt und daß die Eheleute Kupferschmied Treibholz die Hehler seien. Treibholz habe ihm, als er verhaftet worden, sofort mitgeteilt, er wisse, wer der Urheber der Explosion sei. Der Wirt **Schulte**, der hierauf vernommen wurde, sagte aus, er sei in der Nacht, als die Explosion geschehen, förmlich aus dem Bett geflogen, und habe erst geglaubt, der Blitz sei eingeschlagen. Der Zeuge schilderte ebenfalls die furchtbaren Verwüstungen an dem Hause und bekundete, daß von dem Luftdrucke sogar in den Nachbarhäusern Fensterscheiben gesprungen seien. Zu der Zeugnissache bezüglich der Potthoffschen Angelegenheit übergehend, bemerkte Herr Schulte, daß er am Morgen nach der Nacht, in welcher der Nachtwächter Herbert so scheußlich zugerichtet worden, den Kellermann an der Stelle nach etwas (nach einem Beute) suchen gesehen, an welcher Herbert mit seinen Angreifern gerungen. Dies habe er vor Gericht bezeugt und darauf hin habe ihn Kellermann bedroht. Die Frau **Schulte** bekundete, daß Kellermann am Abend vor der Explosion und auch am folgenden Morgen an ihrem Hause gewesen. Der Nachtwächter Niederbröcker hat in der fraglichen Nacht, die sehr dunkel gewesen, etwa 5 Minuten vor der Explosion auf seinem Rundgange auf dem Werke ein Geräusch gehört, als wenn zwei Personen mit einander geflüstert. Als die Explosion erfolgt, hätten sich zwei Personen in schnellen Schrittes auf dem Wege nach der Stadt entfernt. Der Fabrikarbeiter Schulte, der in der Nähe des Stahlwerkes wohnt, ist durch den Knall aus dem Schlafe geweckt worden und hat dann, als er das Fenster geöffnet, zwei Personen, eine große und eine etwas kleinere, die Röcke anhatten und Mützen trugen, an seiner Wohnung vorbei eilen sehen. (Götze ist etwas größer als Lauffer.)

Der Arbeiter Heinrich Eckardt hatte eine Haftstrafe von einem Tage zu verbüßen; im Gefängnisse kam er mit den Angeklagten Kellermann zusammen und hat dieser ihm gesagt, es wäre schade, daß der Kerl (also Schulte) nicht in die Luft geflogen, denn derselbe habe in der Sache mit dem Nachtwächter gegen ihn ein falsches Zeugnis abgelegt. Der Kupferschmiedemeister Potthoff bekundete, der Kupferschmied Treibholz sei eines Tages zu ihm in die Werkstatt gekommen und ihn gebeten, ihm einen Gefallen zu thun. Er wisse nämlich, daß die Explosion auf dem Höschschen Stahlwerke veranlaßt und wolle die Thäter denunziren. Er fürchte sich aber vor der Rache derselben und dürfe die Denunziation deshalb nicht selbst schreiben, deshalb möchte Potthoff dies thun. Wenn er die 300 ℳ erhielte, die für die Ermittelung der Thäter ausgesetzt, dann solle Potthoff etwas mithaben. Es wurde nunmehr zur Vernehmung der Ehefrau Treibholz geschritten. Dieselbe wurde bekanntlich mit ihrem Manne kürzlich wegen Hehlerei bestraft und zwar in derselben Sache, in der die drei Angeklagten und die Arbeiter Niemeyer und Fischer wegen schweren Diebstahls angeklagt waren und auch verurteilt wurden. Frau Treibholz bekundete, daß Götze an dem Abende vor der Explosion in der Werkstelle ihres Mannes gewesen und verdächtige Reden geführt habe. Am andern Morgen seien Götze u. Lauffer wieder zu ihnen gekommen und hätten gesagt, sie seien noch keine Viertelstunde von dem Werke weg gewesen, als der Knall erfolgt. Götze und Lauffer und später auch Kellermann hätten aber furchtbare Drohungen ausgestoßen, wenn sie irgend etwas von der Sache verraten, ihre Rache würde sie bis ans Ende der Welt verfolgen. Götze bestreitet, an dem Abende bei Treibholz gewesen zu sein; es sei dies garnicht möglich, denn er sei erst gegen 7½ Uhr aus der Haft entlassen worden, auch würde Zeuge Büscher, der an dem Tage bei Treibholz beschäftigt gewesen, bekunden, daß er nicht dagewesen. Frau Treibholz blieb bei ihrer Aussage. Der Kupferschmied Treibholz war der Hauptbelastungszeuge in der Angelegenheit. Derselbe sagte aus: Am Vormittag nach der Explosion kam Götze zu mir und sagte: „Wir haben die Schießbude in Schulte in die Luft gesprengt“. Später habe Götze gesagt, er habe den Lauffer mitgenommen, wolle nachmittags wiederkommen und ihn ausführlich mitteilen, wie sie das Attentat ausgeführt. Die That sei aus Rache geschehen, weil Schulte gegen Kellermann gezeugt. Wenn er (Treibholz) aber irgend etwas anderen Personen gegenüber verlauten lasse, dann ginge es ihm ebenso, wie dem Schulte. Götze habe aber den Nachmittag nicht kommen können, weil er mit samt den Lauffer verhaftet worden. Nach einigen Tagen sei Götze aber wieder entlassen, Lauffer aber noch in Haft behalten worden. Götze habe dann zu ihm (Treibholz) gesagt, wenn Lauffer nicht bald käme, dann würden sie nochmals das Schultesche Haus an allen vier Ecken in die Luft sprengen. Eines Tages habe er mit Lauffer, der manchmal bei ihm arbeitet, eine Bierpumpe aufgestellt, bei dieser Gelegenheit habe ihm Lauffer ganz ausführlich erzählt, auf welcher Weise sie die Explosion bewerkstelligt hätten. Sie hätten 3 Dynamitpatronen auf die Fensterbank gelegt, an denen eine ziemlich lange Zündschnur befestigt. Sie hätten noch eine Menge Dynamitpatronen übrig behalten, die Götze auf einer Wiese in der Nähe in dessen Wohnung vergraben. Der Vater des Götze erklärte sich bereit, so oft zu beschwören, als Schiefer auf den Dächern seien, daß sein Sohn in der fraglichen Nacht von 10 Uhr abends ab nicht mehr die Wohnung verlassen, denn derselbe habe neben ihm im Bett gelegen. Es wurde nun von Götze ein längerer Beweis darüber geführt, daß er an dem Vormittage nicht bei Treibholz gewesen.

Ein Zeuge, der Bergarbeiter Reuling, wurde sogar aus der Grube geholt und erschien in schmutziger Bergmannskleidung und ungewaschen vor dem Gerichtshofe. Aber auch dieser Zeuge konnte nichts derartiges bekunden. Derselbe sagte vielmehr, daß er erst gegen 2 Uhr Mittags nach Hause gekommen. Vor seiner Vernehmung hatte Treibholz dem Götze im Gefängnisse einen Zettel folgenden Inhalts in die Hand gedrückt: H. G. (Heinrich Götze) Ich habe gehört, daß Ihr mich hineinreißen wollt, wenn das geschieht, dann werde ich alles beschwören mit der Explosion, ich weiß alles, bis auf den kleinsten Punkt. Wenn Ihr das nicht thut, dann reise ich am 3. Januar ab. Treibholz gab zu, den Zettel dem Götze zugesteckt zu haben. Er habe nämlich den Götze in seiner Zelle rufen hören, sie (Lauffer und Genossen) sollten den Treibholz soviel als möglich hineinreißen, er habe die andern auch hereingerissen.

Der Gefangene Köhler hat einmal bei der Promenade der Gefangenen gehört, daß Götze den Treibholz angeredet, er habe vor dem Untersuchungsrichter beschworen, daß er (Götze) das Schultesche Haus in die Luft gesprengt. Treibholz habe darauf erwidert, ach was, das habe ich nicht gesagt, das kann ich ja nicht beschwören, das weiß ich ja nicht. Treibholz bestritt dies nicht, er habe aber so sagen müssen, denn er habe keine Ruhe vor den Angeklagten gehabt. — Nachdem noch eine Reihe Zeugen vernommen, die aber weiter nichts besonderes bekunden konnten, wurde gegen 6 Uhr zur Fragestellung geschritten.

Dieselben lauteten: 1. Ist der Angeklagte Heinrich Götze schuldig, in der Nacht vom 3. zum 4. August in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Lauffer oder einer anderen Person ein in der Nähe von Dortmund belegenes, von Menschen bewohntes Haus durch Gebrauch von Dynamit oder einem anderen explodirenden Stoffe vorsätzlich teilweise zerstört zu haben? 2. Gleichlautend mit Frage 1, nur kommt der Name Lauffer zuerst. 3. Ist der Arbeiter Wilhelm Kellermann schuldig, die beiden Angeklagten Götze und Lauffer zu der in Frage 1 und 2 benannten That durch Bereden vorsätzlich bestimmt zu haben?

Es ergriff nunmehr Herr Staatsanwalt Tewaag das Wort zu seinem Plaidoyer. Die That, deren die Angeklagten schuldig, fiele unter die Bestimmung des § 311, welcher lautet: Die gänzliche oder teilweise Zerstörung einer Sache durch Gebrauch von Pulver oder anderen explodirenden Stoffen ist der Inbarandsetzung der Sache gleich zu achten. Bei der Menge des vorgeführten Beweismaterials sei es im nicht möglich, sich so kurz zu fassen, wie er dies sonst gewohnt sei. Von den auf der Anklagebank Sitzenden ließe sich nicht viel vorteilhaftes sagen, sie seien Burschen, die im Verbrechen groß geworden, und besonders Götze, der in der heutigen langen Verhandlung seinen Vorteil so gewahrt, wie dies kaum ein gewiegter Jurist besser gekonnt. Lauffer sei minder raffinirt und wohl weniger als die Seele des Ganzen zu betrachten. Nun seien die Hauptzeugen, die Eheleute Treibholz, leider keine solche Personen, denen man Sympathien entgegenbringen könne, es sei mit deren Aussagen besonders vorsichtig zu verfahren, die Herren Geschworenen möchten das Hauptgewicht auf das andere Beweismaterial legen. Von den Angeklagten sei die Aussage der Eheleute Treibholz als ein Akt der Rache hingestellt worden. Es wäre aber für dieselben gar kein Grund vorhanden gewesen, sich an Götze und Genossen zu rächen, denn gerade durch das reumütige Geständnis des Treibholz seien die Räubereien der Angeklagten an das Tageslicht gekommen und die Verbrecher zur Strafe gezogen worden. Rache könne deshalb nur auf der Seite der Angeklagten sein. In klarer und eingehender Weise führte Herr Tewaag nun das ganze Beweismaterial vor und beantragte, über die Angeklagten das „Schuldig“ auszusprechen.

Der Angeklagte Götze wurde von Herrn Rechtsanwalt Ellerbeck, Lauffer von Herrn Referendar Goldbaum und Kellermann von Hrn. Referendar Holle l. verteidigt. In glänzendem Plaidoyer plaidirten diese Herren für Freisprechung ihrer Klienten. Nachdem Herr Staatsanwalt Tewaag replizirt, zogen sich die Herren Geschworenen zur Beratung zurück, die etwa ¾ Stunden währte. Das Verdikt derselben lautete auf Schuldigsprechung der sämtlichen Angeklagten. — Herr Staatsanwalt Tewaag beantragte mit Rücksicht auf die §§ 306, 311 und 325 des Str.-G.-B. und mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Verbrechens, ferner mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten während der Nacht, als die Bewohner des Schulteschen Hauses in ihren Betten schlummerten und obgleich die Angeklagten gewärtig sein mußten, daß das ganze Haus in die Luft flog und die Insassen dann eines jämmerlichen Todes sterben mußten, was nur durch Zufall (nicht tief genug in das Fenster Hineinschieben der Patronen) vermieden, gegen Götze eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und Ehrverlust auf 10 Jahre, sollte aber das gegen Götze vom 17. Dezember v. J. ergangene Erkenntnis der Strafkammer (5 Jahre Zuchthaus) gegen welches Erkenntnis derselbe das Rechtsmittel der Revision eingelegt) Rechtskraft gewinnen, eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, gegen Lauffer eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahr Ehrverlust, durch welche die gegen den Angeklagten vom 17. Dez. v. J. erlassene Strafe aufgehoben wird und gegen Kellermann ebenfalls eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, wodurch ebenfalls die frühere Strafe als verbüßt zu erachten. Die Herren Verteidiger baten um eine mildere Strafe für ihre Klienten. Götze und Kellermann antworten auf die Frage des Herrn Präsidenten, ob sie noch was anzuführen hätten, mit einem frechen „nein“, während Lauffer mit vor Thränen beinahe erstickter Stimme um eine gelinde Strafe bat, denn er sei ja unschuldig.

Der Gerichtshof beriet längere Zeit über das Strafmaß. Das Urteil lautete dahin, daß Götze mit einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahr Ehrverlust zu belegen, falls das frühere Erkenntnis Rechtskraft erlange, sei diese Strafe auf 7 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, zusätzlich zu diesem Erkenntnis zu ermäßigen; Lauffer wurde unter Aufhebung des früheren Erkenntnisses zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren und 8 Jahr Ehrverlust verurteilt und Kellermann wurde unter Aufhebung des früheren Erkenntnisses zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 6 Monaten und 10 Jahr Ehrverlust verurteilt. Gegen alle 3 Angeklagte wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. Bei Abmessung der Strafe hatte der Gerichtshof erwogen, daß das Gesetz eine Strafe von 1—15 Jahren für einen solchen Fall zuläßt, ferner war das in so hohem Grade gemeingefährliche Verbrechen, bei dem eine Reihe Menschenleben auf dem Spiele standen, erwogen worden, und schließlich hatte der Gerichtshof den Götze als die Seele des gemeinschaftlich verübten Verbrechens erachtet und endlich war erwogen worden, daß den Anstifter ebenfalls eine harte Strafe treffen müsse.

So wäre denn dieses Verbrechen, was wohl wenige Beispiele in der Rechtspflege hat, gesühnt. Unsern wackeren Polizeibeamten aber, die zur Ermittelung der Verbrecher so viel beigetragen, gebührt der wärmste Dank für ihre so erfolgreichen Bemühungen. Wünschen wir, daß ihnen die auf die Ermittelung der Thäter ausgesetzte Prämie bald ausbezahlt werde. Die Sitzung endete erst um 9½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

Emilie Kretschmer
Otto Sonnenschein
Verlobte.

171

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzen und schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Enkel **Heinrich Isenbürger**, im Alter von sieben Jahren 14 Tagen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barop, 14. Jan. 1881.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. d. M., nachmittags 2½ Uhr. statt.

Steckbrief.

Der unten beschriebene Dachdecker **Johann Ollmann junior** von **Ruhrort** ist, nachdem er wegen Anstiftung zur Brandstiftung festgenommen war, entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Gerichts-Gefängnis zu Duisburg abzuliefern.

Duisburg, den 12. Januar 1881.

Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte.

Beschreibung.

Alter: 33 Jahre. Größe: 1,61 m. Statur: untersetzt. Haare: dunkel und spärlich. Stirn: breit. Bart: kurzer Schnurrbart. Augenbrauen: dunkel. Augen: grau. Nase: dick. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Kinn: rund. Gesicht: rund und breit. Gesichtsfarbe: gesund, rote Backen. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arme das Metzgerwappen tätowirt.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 18. Jan. kr., vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in dem Freih. von Binckeschen Forstdistrikten **„Gecks- und Mengederheide“** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf ausgesetzt werden:

zirka 600 Kubikfuß Eichen — 23 Stämme — Nutzholz;
zirka 1500 Kubikfuß Lärchen, Bau-, Gruben- und Frechtungsholz;
zirka 300 Raummeter Buchen, Reiserholz;
zirka 50 Raummtr. Schwarzkiefern, Stangenhaufen;
zirka 60 Raummtr. Eichen, Geschirr- und Grubenholz;

sowie **5 Morgen Kiefern u. Fichten in 10 Losen, Bau- und Grubenholz.**

Zusammenkunft auf **Steinhaus Hof. Haus Ickern**, 8. Januar 1881.

Der Rentmeister:
332 **L. Schulte.**

Verkauf oder Verpachtung.

Die frühere Stickdornsche Besitzung zu Aplerbecker-Heide, worin früher Wirtschaft und jetzt Bäckerei mit nachweislich gutem Erfolge betrieben wird, beabsichtige ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und wollen Reflektanten sich direkt an mich wenden. 470i

Schwerte. **L. Weinberg.**

Eine der **renommirtesten ältesten Gummiwaren-Fabriken** Deutschlands sucht einen speziellen

Vertreter

(Reisenden) für Rheinprovinz u. Westfalen. Nur solche wollen sich melden, welche mit der technischen Gummiwaren-Branche durchaus vertraut sind und genannte Provinzen bereits mit Erfolg bereist haben. 448

Franko-Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Köln** unter **C. 64.**

Für Bierbrauereien.

Ein schon lang thätiger u. mit einer guten Kundschaft vertrauter **Bier-Reisender**, sucht für eine leistungsfähige Brauerei den Verkauf von Bier zu übernehmen gegen mäßige Spesen und Provision. Fr.-Offerten wolle man gef. unter R. H. 390] a. d. Exp. senden.

Ein unverheirateter 447i

Gärtner,

im Gemüse- und Obstzucht erfahren, sucht Stelle, am liebsten auf einem herrschaftlichen Gute. Offerten sub G. T. 333 bef. die Exped. des General-Anzeigers für Düsseldorf u. Umgegend.

Ein nüchterner, kath. **Schornsteinfeger**, der einer Meisterstelle selbständig vorsteh. kann, a. sof. gesucht von Witwe **Freitäger** in Dorsten a. d. Lippe.

Abonnenten-Sammler

werden gesucht. Expedition zum „Deutschen Herold“, Schützenstr. 99.

Milchknecht.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener **Milchknecht** gesucht. *479

Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

1 Kellnerlehrling

gesucht. 449

Hörde. **Hôtel Gerhardi.**

Ein kräftiger

Jüngling

von ordentlichen Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, findet Stelle.

Wo, sagt die Exped. d. Z. 468

Hausknecht.

Zum sofortigen Eintritt wird ein ordentlicher **Hausknecht gesucht.**

Wo, sagt die Exped. d. Z. 469

Ein Dienstmädchen

gesucht pr. 1. Februar. Näheres

Marienkirchhof 7.

Militär-Ersatz-Aushebung

pro 1881.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 23 des ersten Teils der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 werden **alle** im Stadtkreise Dortmund sich aufhaltenden **Militärpflichtigen des deutschen Reiches,** welche im Jahre **1861** und früher, namentlich in den Jahren **1860, 1859, 1858** und **1857** ꝛc. geboren sind und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, davon auch noch nicht gänzlich befreit worden sind, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1881,

an den Wochentagen während der Stunden von 8 bis 12 Uhr vor- und 3 bis 5 Uhr nachmittags,

im hiesigen Stadthause — Zimmer Nr. 10 — behufs Aufnahme in die **Rekrutirungs-Stammrolle** persönlich oder bei attestirter Krankheit ꝛc. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten, Dienstherrschaften ꝛc. ꝛc. **unter Vorlegung ihres Geburtsscheins beziehungsweise des früher erhaltenen Losungs- und Gestellungs-Scheins** anzumelden. Bei den in **Dortmund** geborenen Militärpflichtigen ist die Vorlage eines **Geburts-**Scheins nicht erforderlich. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch die im Besitz des **Berechtigungs-Scheins** für den einjährigen freiwilligen Dienst befindlichen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1861 sich unter Vorzeigung ihres Berechtigungsscheins in der oben erwähnten Zeit bei uns anzumelden und event. um Ausstand zum Dienstantritt nachzusuchen haben.

Etwaige Reklamationen um Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militärdienst sind ebenfalls an obiger Dienststelle anzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit **Geldbuße** bis zu 30 ℳ oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, verlieren außerdem die Vorteile der Losung, sowie die aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Vergünstigungen und können vorzugsweise zum Militärdienst herangezogen werden.

Dortmund, den 28. Dezember 1880.

Königliches Landrats-Amt des Stadtkreises.
Lindemann.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die Schonzeit für weibliches Rot- und Dammwild und für Wildkälber sowie für weibliches Rehwild haben die Herren Minister des Innern und der Landwirtschaft, Domainen und Forsten auf Grund des § 1, Nr. 3 und 5 des Gesetzes vom 26. Februar 1870, eine Deklaration dahingehend erlassen, daß die Schonzeit für das genannte Wild erst mit **Ende des 15. Oktober** abläuft und für weibliches Rehwild bereits mit **Anfang des 15. Dezember** wieder beginnt.

Dortmund, den 11. Januar 1881.

Die Polizei-Verwaltung: Lindemann.

Aufforderung.

Der Rekrut **Josef Hoppe,** geboren am 17. November 1858 zu **Großeneder,** Kreis Warburg, Regierungsbezirk Minden, Kellner von Geschäft, zur Zeit des Ober-Ersatz-Geschäfts sich in Dortmund aufhaltend, hat heimlich das Bundesgebiet verlassen und soll sich in London aufhalten

Eine Ordre zur Einstellung am 4. November 1880 beim 3. Westfälischen Infanterie-Regiement Nr. 16 hat dem p. Hoppe nicht behändigt werden können und hat derselbe einer Ordre zur sofortigen Gestellung beim Bezirks-Kommando Dortmund, welche ihm durch seinen Vater nach London nachgesandt worden, keine Folge geleistet.

Der p. Hoppe wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen, vom Tage der Publikation dieser Aufforderung an, das Desertions-Verfahren gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dortmund, den 12. Januar 1881.

Königliches Bezirks-Kommando.

Aufforderung.

Der Rekrut **Heinrich Georg Scheer,** geboren am 21. Februar 1858 zu Westerbede, Kreis Bochum, Regierungsbezirk Arnsberg, Schuhmacher von Geschäft, zuletzt wohnhaft in Eichlinghofen, Kreis Dortmund, hat sich heimlich von Eichlinghofen entfernt und soll sich in Holland aufhalten

Eine Ordre zur Einstellung am 4. November 1880 beim 3. westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 hat dem p. Scheer nicht behändigt werden können.

Der p. Scheer wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen, vom Tage der Publikation dieser Aufforderung an, das Desertions-Verfahren gegen ihn eingeleitet werden wird.

Dortmund, den 12. Januar 1881.

Königliches Bezirks-Kommando.

Gesangbücher

in schönster und größter Auswahl,

darunter namentlich die so beliebte Taschen-Ausgabe, in einfachen bis zu den feinsten Sammet-Einbänden mit **echten silbernen Kanten,** zu bekannt billigen Preisen bei solider Arbeit, empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Eine Person

gesetzten Alters sucht Stellung zur Führung eines **Haushalts,** ist auch bereit, Hausarbeit mit zu übernehmen. Eintritt nach Wunsch.

Näheres in der Exped. d. Z. 473

Ein gewandtes

Dienstmädchen,

in allen häusl. Arbeiten erfahren, die gerne arbeitet, etwas von der Küche versteht, findet gute Stellung in einem größeren Haushalt zum 1. od. 15. Februar. Wo, s. d. Exp. †464

Ein j. geb. Mädchen sucht Stellung zur Stütze d. Hausfr. u. event. Aushülfe im Geschäft. Gefl. Off. sub A. †463.

Ein junges **Mädchen,** von braven Eltern, die Schneidern lernen will, auf sofort gesucht. *

Münsterstraße 16, 3 Tr.

Ein großes Geschäftslokal

wird auf dem Westenhellweg zu kaufen oder zu mieten gesucht. Frk.-Offerten unter **S A 523 postl. Düsseldorf.**

2 fein möblirte Zimmer zum 1. Februar zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter der Chiffre L. K. 379 nimmt die Exp. d. Z. entgegen.

Per 1. Mai **Bel-Etage** (9—10 Räume), 2. Kampstraße 33, zu verm. Näheres parterre daselbst. *

Sofort zu vermieten:

Ecke Sedan- und Rhein.-Straße 9 ein **Ladenlokal** m. 5 Schaufenstern, mehrere Wohnungen von 2, 3 Zimmern und größer bei

191§ **Königstein.**

Per 1. Mai **Bel-Etage** zu vermieten bei **Alb. Heine,** Spitthof 2, an der Viktoriastraße.

2 freundliche Parterrezimmer, zu einem Büreau oder Kontor sehr geeignet, sofort billig zu vermieten.

Töllnerstraße 14.

Einige Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zimmern sind pr. 1. Februar zu vermieten. Näheres *

Karl Lepping, Leopoldstraße 43.

Uebersetzungsbüro.

Stenographie.

Der Gabelsbergersche Stenographenverein eröffnet am **Dienstag, den 18. d. M.,** im Vereinslokale bei Meinecke, „Bergischer Hof“, Brückstraße 30, einen

Unterrichts-Kursus

in der Gabelsbergerschen Stenographie. Das Honorar beträgt 6 ℳ exkl. Lehrmittel. Letztere kosten 1,50 ℳ. Anmeldungen nimmt Herr **Aug. Bürger,** Bissenkamp 5, entgegen.

†265 **Der Vorstand.**

Lerne Französisch.

Wir empfehlen zu diesem Behufe die in **E. H. Mayers** Buchhandlg. in **Köln** in zehnter, sehr verbesserter Auflage erschienene Schrift:

Der geschickte Franzose,

oder die Kunst ohne Lehrer in zehn Lektionen Französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Preis 50 Pfennige. [255

Ferner empfehlen wir die ingleichem Verlage erschienenen Werkchen:

Der geschickte Engländer, 7. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Holländer, 3. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Italiener, 4. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Spanier, 60 ₰.

Bei Franko-Einsendung des Betrages folgt Franko-Zusendung unter Kreuzband.

In einer aufblühenden Stadt des Kreises Dortmund ist ein seit 4 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes

Eisenwaren-Detail-Geschäft

unter günstigen Bedingungen am 1. Mai dieses Jahres, oder auf Wunsch schon früher, **zu übernehmen.**

Näheres in der Exped. d. Z. 462

Garten an der Promenade, für Gärtner geeignet, zu vermieten. Näh. * Wißstraße 49.

wangsversteigerungs=Patent.

os im Grundbuche von Eichlinghofen, Band 1, Artikel 47, auf den Namen ergmanns **Heinrich Schmidt** auf der Heide bei Versebeck eingetragene stück, Flur 4, Nr. 253/71, Steuergemeinde Eichlinghofen, mit Gebäuden, essen zur Größe von 15 Are 59 Quadrat-Meter, soll im [illegible] Zwangsstreckung auf Antrag eines Gläubigers

m 18. März d. J., vormittags 10 Uhr,

hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grunder veranlagt worden, beträgt 2,44 ℳ, der für die Gebäudesteuer ertelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 75 ℳ

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution begt 197 ℳ 26 ₰.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenNachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer richtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen itte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene alrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu chen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

m 23. März d. J., vormittags 11 Uhr,

der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 3. Januar 1881. 457)

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs=Patent.

Die im Grundbuche von Kirchhörde, Band 4, Blatt 45, auf den Namen Schusters **Friedrich Fleitmann** zu Krukel eingetragenen Grundstücke, r 6, Nr. 288/1, 289, Steuergemeinde Kirchhörde, mit Gebäuden, insgesamt messen zur Größe von 2 Hektar 21 Are 62 Quadrat-Meter, sollen im Wege Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

m 18. März d. J., vormittags 10½ Uhr,

hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grunder veranlagt worden, beträgt 6 Thlr. 41 Dez., der für die Gebäudesteuer ertelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 60 ℳ

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution begt 226,92 ℳ

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchtabelle und etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffende chweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen itte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene alrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu chen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion testens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

m 29. März d. J., vormittags 11 Uhr,

der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 5. Januar 1881. 456

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs=Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 18, Artikel 14, auf den amen des Kaufmanns **Heinrich Schumacher** und dessen Ehefrau **Anna b. Aldenhoven** zu Köln eingetragene Grundstück, Flur 25, Nr. 1623/69, r Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, Blumenstraße 8, vermessen zur röße von 2 Are 34 Quadrat-Met., soll im Wege der Zwangsvollstreckung f Antrag eines Gläubigers

am 23. März d. J., vormittags 9½ Uhr,

hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gelichkeiten beträgt 480 ℳ

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution begt 1200 ℳ

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende chweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer richtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen itte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene alrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu chen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion testens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

m 29. März d. J., vormittags 11 Uhr,

der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 5. Januar 1881. 456

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der **Preußischen Bergwerks und Hüttenaktiengesellschaft** auf Zeche **Hansa** bei Huckarde ist durch Aushebung der Masse beendet. 454

Dortmund, den 6. Dezember 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Maurers **Heinrich Theimann** in **Fleier** bei seln werde ich

am 24. Januar kr., nachmittags 2 Uhr,

dem Lokale des Herrn Wirts **Wilhelm Evert** in **Fleier** bei Asseln folde, dem Herrn Theimann gehörige **Grundstücke** mit aufstehenden Gebäulichen öffentlich zum Verkauf aussetzen.

r 1, Nr. 200/1, Steuergemeinde **Wickede, Westholz, Acker, groß 21 Are 65 M.**
1, „ 201/1, „ daselbst, **Garten, groß 12 Ar 9 M.**
1, „ 202/1, „ „ **Hausplatz und Hofraum, groß 04 Are.**
1, „ 183/1, „ „ **Westholz, Acker, groß 14 Are 20 M.**
1, „ 215/5, „ „ **Westholz, Hausplatz mit Garten, groß 18 Are 72 Qu.-M.**

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustande.

Unna, den 8. Januar 1881.

Lueg, Rechtsanwalt und Notar.

Große

ilber-Lotterie

s zoologischen Gartens zu Hamburg.

Es kommen in derselben Genne im Gesamtwerte von

120 000 Mark

Entscheidung, welche

ediglich aus gegenem vollwerigem Silber

n und zwar im Werte von 000, 10 000, 5000, 2500, ℳ u. s. w. u. s. w.

iehung findet initiv am 1. Fenar 1881 statt.

e zu 3 ℳ noch zu beziehen **A. Molling** in Hannover, in Dortmund in den beten Verkaufsstellen. †358

eines **Bett** billig abzugeben. Schw.-Brüderstraße 15, 2 Tr.

Stotternde,

welche vollständige Heilung wünschen, empfehlen wir Hrn. Spracharzt **Gerdts, Bingen,** aufs wärmste. **Seit Jahren,** durch genannten Herrn, **vollständig vom Stottern** geheilt, sprechen wir heute, wie jeder gesunde Mensch spricht. Unsere Namen stehen im Prospekt des Herrn Spracharztes Gerdts, Bingen. 30

Frisches

Roggenstroh,

in gepreßten Ballen und Waggonladungen geben ab franko Eisenbahnstation zu ℳ 3,40 pr. Zentner. *325

Koch & Komp.,

Mengede.

Feine

Neujahrs=Kuchen,

5 Stück 10 ₰, stets vorrätig.

E. Wülfing, Konditor,

296 Wißstraße 15.

Reisfuttermehl

offerirt waggonweise billigst †349

Karl Löffler, Hamburg.

Grosser Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur soll mein Lager

für den 3. Teil des Wertes

geräumt werden und verweise auf nachstehende streng reelle Warenbestände.

Der Ausverkauf dauert nur bis Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr.

400 Kinderhemden in 12 Größen, mit und ohne Besatz, von 25 ₰ an.
400 Damenhemden, groß und sauber, mit und ohne Besatz, von 1,25 ℳ an
400 Faltenhemden, neuester Facons, mit leinenem Einsatz, sauber gewaschen und gebügelt, von 1,85 ℳ an.
600 krimpffreie Flanell-Herrenhemden, 1,50 ℳ
400 paar gestrickte Herren-Beinkleider, 75 ₰.
200 „ krimpffreie Flanell-Damen-Beinkleider, 2 20 ℳ
200 Damen-Beinkleider, weiß mit Feston, 1.25 ℳ
200 krimpffreie Flanell-Kinderhosen in 12 Großen, von 90 ₰ an.
200 Trikot-Anzüge in 12 Größen, von 75 ₰ an.
600 krimpffreie Gesundheitshemden für Damen u. Herren (Kamisols) 90 ₰.
1000 paar gestrickte Herren-Socken in Wolle, 3 paar 1 ℳ
1000 „ „ wollene Kinderstrümpfe in 12 Größen und in 20 verschiedenen Farben, von 20 ₰ an.
400 „ gestrickte wollene Damenstrümpfe in 10 Qual., von 70 ₰ an.
2000 Panzer-Korsettes in 20 verschiedenen Facons und in Weiten von 44 cm bis 100 cm, von 59 ₰ an.
500 paar Patent Gummi-Hosenträger, von 50 ₰ an.
200 Dtzd. weiße, reinleinener Taschentücher, irische, ½ Dtzd von 75 ₰ an.
200 „ Batist-Taschentücher mit bunten Kanten, gesäumt und gewaschen, ¼ Dtzd. 50 ₰.
300 „ reinleinene Küchenhandtücher, von 15 ₰ an.
300 „ „ Damast-Stuben-Handtücher, von 25 ₰ an.
100 „ „ Parade-Handtücher, von 35 ₰ an.
100 „ gr. reinleinene Drell- und Damast-Servietten, von 25 ₰ an.
200 „ Häckeldecken in 10 Größen, von 25 ₰ an.
500 „ Tüll-Decken, von 5 ₰ an.
200 „ gr. reinleinene Drell- und Damast-Tischtücher, von 1,25 ℳ an.
200 „ „ „ dunkele Tischtücher, von 1,50 ℳ an.
200 „ sauber gewaschene, gut sitzende Chemisettes, 10 ₰.
100 „ Waffel-Bettdecken, weiß und kouleurt, von 2 ℳ an.
100 „ Hemden-Einsätze, rein Leinen, 60 ₰.
500 „ Herren-Kragen, rein Leinen, in 15 verschiedenen Facons, 25 ₰.
200 „ seidene Herren-Bindeschlipse, schwarz und kouleurt, 10 ₰
200 „ „ „ Anknöpfe-Schleifen, schwarz u. kouleurt, 8 ₰.
200 „ „ „ Mechanik-Kravatten, schwarz u. kouleurt, 25 ₰.
200 „ „ „ Cachenez, weiß und kouleurt, 25 ₰.
200 „ „ Damen-Cachenez, weiß und kouleurt, 30 ₰.
400 „ Morgen- und Nachthauben, 20 ₰.
1000 Stück schweizer Festons, das Stück 7 Ellen, 50 ₰.
100 „ Damen-Nachtkleider mit Festons, von 3 ℳ an.
200 „ Damen-Nachtjacken in Flockpique und Dimite, 1,65 ℳ
100 „ elegante Taufkleider, von 2,30 ℳ an.
100 „ „ Steckkissen, von 1,50 ℳ an.
200 „ krimpffreie wollene Windel.
200 „ „ Wickelbänder.
100 „ schwere, reich broschirte Zwirn-Gardinen, von 20 ₰ an.
100 „ „ „ „ Tüll-Gardinen, von 35 ₰ an.
100 „ „ „ „ Guipure-Zwirn-Gardinen, 40 ₰.
100 „ allerfeinste echte schweizer Tüll-Gardinen, von 80 ₰.
400 „ Gardinenhalter in 10 Qualitäten, von 5 ₰ an.
500 Reste Gardinen zu 1 und 2 Fenstern, zu jedem Preis.
200 Stück Rüschen in den neuesten Erscheinungen, von 8 ₰ an.
1000 „ Damen-Borsteck-Schleifen, von 10 ₰ an.
500 Kinderschürzen in 10 Größen, in weiß, schwarz und kouleurt, 25 ₰.
200 Stück Damen-Moiré-Schürzen mit Besatz, von 75 ₰ an.
100 „ „ schwarze Tüll-Schürzen.
200 „ „ Schürzen in blau-bedruckt Leinen, 80 ₰.
200 „ „ Alpakka-Schürzen, 1 ℳ
200 „ „ weiß gestickte Schürzen, von 50 ₰ an.
1000 „ Matrosenkragen, nur dreifach, in neuesten Mustern, 15 ₰.
2000 leinene Damenkragen, glatt und mit Fektons, in den neuesten Erscheinungen 15 ₰.
2000 paar Herren- und Damen-Manschetten, von 18 ₰ an.
500 „ Kinder-Manschetten, 12 ₰.
2000 Herren- und Kinder-Shawls in reiner Wolle, von 15 ₰ an.
200 Kinder-Lederschürzen und in Größen, 35 ₰ an.
2000 Kinderlatzen, weiß und kouleurt, 13 ₰.
200 Kinder-Lederlatzen, 15 ₰.
200 Kinder-Unterröcke, gestrickt Wolle, Baumwolle, Filz u. Velour 50 ₰.
1000 Damen-Unterröcke, Filz-, Tuch- und Steppröcke, in den neuesten Erscheinungen, von 1,80 ℳ
1000 paar Damen- und Kinder-Gummi-Strumpfbänder, von 5 ₰ an.
500 Damen-Umsteck-Tücher, Wolle, Eisgarn und Plüsch, von 25 ₰ an.
500 Konzert- u. Promenadentücher in den neuesten Erscheinungen v. 1 ℳ an.
100 Damen-Westen in allen Farben, von 3 ℳ an.
1000 Stück Waffel-Staubtücher von 20 ₰ an.

88

D. Rosenthal, Westenhellweg 78.

Damentücher

in Wolle und Eiswolle, Filzröcke für Damen u. Kinder, Herrenshawltücher in Seide und Halbseide, sowie seidene Damenmanteltücher werden der vorgerückten Saison wegen jetzt zu 278]

herabgesetzten Preisen

verkauft.

L. Fränkel,

Westenhellweg 29—31.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am hiesigen Platze eine größere

Metallgießerei, Dampfkessel- und Pumpen-Armaturen-Fabrik

eröffneten und halten wir uns für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Dortmund, den 13. Januar 1881.

Gebrüder von Meeteren.

Brust- und Lungenkrankheiten,

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal geschützten

Wilhelms

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apother in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen **Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen** bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswert ist dieser Saft als Präservativ bei **Nebeln** und **rauher Witterung.**

Zufolge seines äußerst angenehmen Geschmackes ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte **Originalflasche** kostet **3 Mark** und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Der echte Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop ist auch **nur** zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern, und zwar im Großhandel in **Dortmund** bei **Julius Schoke,** Wißstraße 22. 185

Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons,

reelles u. als untrügl. erprobtes Mittel gegen Katarrh u. Husten, pr. Packet 15 ₰, empfehlen: **E. O. Moser & Co. in Stuttgart.**

Zu haben bei: Herrn **L. Schievelbuch,** Herrn **Klemens Schulze** in Dortmund; Herrn **E. Juckenack** in Hamm; Herrn **J. Lauter** in Gelsenkirchen; Herrn **H. Tigges** in Hagen; Herrn **A. Gilleballe** in Bochum. 10 480 (H. 72590)

Cohn & Rosenstock, Bankgeschäft,

Berlin W., Mohrenstrasse 37.

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu ⅛ % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.

Lotterie=Anzeige.

Die Erneuerungslose zur 4. Klasse 163. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis inkl. **Montag, den 17. Januar,** bei mir in Empfang genommen werden. [369

Jul. Pilgrim,
königl. Lotterie-Einnehmer.

Neu!

Sehr praktische

Patent Bett- und Fußwärmer

empfiehlt *436

J. C. Rappe in Dortmund, Markt 18.

Schlittschuhe

empfiehlt in großer Auswahl

Fr. W. Bertrams.

Täglich: 407

Frische Träber.

Kronenbrauerei.

FABRIK: FRANKFURT a/M.



Schachtelmit Namenszug. 200

Mark 300 000

event. mehr Sparkassen-Gelder auf landwirtschaftliche Besitzungen 4½ Proz., auf industrielle Etablissements oder Gebäude 5 Proz., liegen zum Ausleihen bereit. Frankirte schleunige Offerten bef die Exped. unter L B. [405.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie,** wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weitverbreiteten Buche „**Die Gicht**" finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **ersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in Dortmund in der C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Weizen u. Roggen

kauft zu den höchsten Tagespreisen.

Rübkuchen

offerirt billigst. 218

J. Heilbrunn am Zirkus.

190) **Prima stückreiche**

Hausbrandkohlen

von **Minister Stein** frei ans Haus bei Zechenpreisen und garantirtem Gewicht. Bestellungen nimmt entgegen

W. Stutznäcker, Westenhellweg.

Hausierern empfiehlt neue Massenabsatzartikel bei enor- en Gewinn. **Hoffmann-** lag, **Hainichen** in Sachsen. K- alog grat-. [128

Karneval!!!

Der rheinisch-westf. Bazar für **Maskengarderobe** zeigt die Eröffnung seiner aus mehr als 600 Charakter-Kostüms bestehenden

Masken = Garderobe

ergebenst an. Sämtliche Kostüms werden verliehen. Ganze Ausstattungen zu Maskenbällen zu sehr billigen Preisen.

Bazar für Maskengarderobe.

Bochum, Hochstraße 26.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,

169: **Burgthor.**

Ia. stückreiche Hausbrandkohlen

liefere pr. Ztr. Zechengewicht zu ℳ 0,50 frei ans Haus. Für Mitglieder des **Krieger-** oder **Landwehr-Vereins** bestehen die bekannten **Preisermäßigungen.** [197

Mart. Massmann,

1. Kampstraße 60.

Beste stückreiche Hausbrand- u. Schmiede-Kohlen

liefere ich vom 17. d. M. ab, bei Abnahme von 30 Ztr. 38 ₰, 20 Zentner 40 ₰. Ersuche freundlichst, die Bestellungen frühzeitig abzugeben. Für gutes Maß wird garantirt. †474

H. Hunecke,

Weißenburgerstraße Nr. 36.

Gegen Husten

40 ₰ **Wucherer's** 40 ₰

Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet von

Dr. Rudolf von Wagner, k. Hofrat und o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg. 11 358

Zu haben bei Hrn. **Theod. Rosterg.**

von **Dr. Schumacher, Hannover,** Cellerstr. h. n. app. ist das einzig reelleste u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **25. reich illustr. Aufl. versende franco für 30 ₰** Briefmarken.

Schienen,

zu Bauzwecken geeignet, billigst zu haben bei *478

H. Müser, Westenthor.

Lokomobilen

zu kaufen und mieten bei

Aug. Bünger, Düsseldorf.

Schreib- und Kopir-Tinten

aus den Fabriken von **Reinh. Setzer** in **Berlin** und **Günther Wagner** in **Hannover** empfiehlt die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

aus 8—10 schönen Räumen, bestehend wird pr. [illegible] oder früher gef. von **Adolph C[illegible]** 1. Kampstr. 57. *24

Inventur-Ausverkauf 1881.

ROSE & Co.

DORTMUND.

Westenhellweg 57—59. Westenhellweg 57—59.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf beginnt Mittwoch, den 12. Januar c. und endet Montag, den 31. Januar c.

Wie alljährlich, so kommen auch diesmal sämmtliche Artikel unseres **großen Waarenlagers ohne Ausnahme** zu und unter Einkaufspreis zum Ausverkauf. Wir erlauben uns nachstehend die Waaren-Bestände näher zu bezeichnen.

Schwarze und farbige **Seide** und **Atlasse.**
Schwarze und farbige **Seidensammete** und **Peluche.**
Besatzstoffe in Wolle, Seide, Sammet und Peluche.
Halbwollene und wollene **Kleiderstoffe.**
Cachemires und **Foulés** in schwarz und farbig.
Gesellschafts-Stoffe in den neuesten Farben und Qualitäten.
Teppiche, abgepaßt und vom Stück, in allen Qualitäten.
Portièren-Stoffe in Damast, Rips, Manilla und Cretone.
Englische, Schweizer und **Sächsische Tüll-** und **Mull-Gardinen.**
Hemdentuche, Shirtings, Chiffons, Piqués, Waffeldecken etc.

Weiße Leinen in allen Breiten, Gedecke, Handtücher ꝛc.
Bettdrelle, Barchende, Bettsiamosen, Federn und Daunen.
Blaudruck, Schürzen-Siamosen, blau Leinen ꝛc.
Cattun, Bomseide, Flanelle, Futterzeuge ꝛc.
Tuche und Burkin, Herren-Schlafröcke und Reisedecken.
Regenmäntel, Wintermäntel, Abendmäntel, Costumes und Morgenröcke.
Pelzwaaren, Unterröcke, Regen- und Sonnenschirme.
Tischdecken, Châles, Tücher, wollene und seidene Schürzen.



Fidele Narrenhalle.

Es leuchten hell der Narrheit Sterne,
Trotz daß es trübe Zeiten sind.
Doch bleibt Humor und Witz nicht ferne,
Wo echt „fidele Narren" sind.
Drum kommt Sonntag mit fidelem Sinn
All zum Kühnschen Saale hin.

Sonntag, den 16. Jan., nachm. um 3 Uhr, im großen **Kühn**schen Saale:

Zweites grosses

Damenkränzchen

bestehend aus:

I. **KONZERT** des **Orchester-Vereins.**
II. **Humoristisch-karnevalistische Vorträge** und **Gesang.**
III. **Der verliebte Heini,** komische Pantomime unterm Bogen.
IV. **Die musikalische Feuerwehr,** kom. Intermezzo.
V. **Carnevalistische Luft-Gymnastik** von den Narrrn * * *
VI. **Neu!!! Chinesische Schattenbilder. !!! Neu**
VII. **Theatralische Aufführung:**



A little singing-bird.
Operette in 1 Akt von C. Jacobson.
Musik von Th. Hauptner.
Mit durchausweg neuen Einlagen.

VIII. **BALL.**

Liste für Einzeichnen liegt offen.
Entree zum Nichtmitglieder: Herren 50, Damen 25 ₰.
Der Vorstand.

458

Große Karnevals-Gesellschaft
Wir sind die Lustigen.

Motto:

An den Karneval „Ulk".

Ihren **Ulkus** möchten Sie mal fragen,
Was er meinet mit den **L** . . . . . ,
Will er damit die Lustigen sagen,
Beschmieret er sein eingenes Fell.

Wir brauchen gar nicht **Bühn** nicht **Böcke,**
Wie er wohl selber weiß.
Wir brauchen auch nicht andere **Röcke**
Und **Schuh,** die man zerreist.

Bei uns lies manches Jahr erscheinen,
Doch **seiner** Weisheitlicht,
Da möchte ich doch wahrlich meinen,
Er glaubt es selber nicht.

Wir besitzen schon seit vielen Sonnen,
'ne **Bühn** als **Eigentum,**
Wo die ist aber hingekommen,
Da frag ich **Ihm** darum.

Von **Bretter** thut er phantasiren,
Das geht ihm gar nichts an,
Will er sich näher informiren,
Herr **Schulz,** der kennt den **Mann.**

Weiter möcht ich gerne wissen,
Seid wann der **Ulk** so **reich,**
Das er 'ne Bühne thut besitzen,

Mit  , doch ich schweig.

Das mit der **hohen** Obrigkeit,
Da warte ich schon drauf,
Es machte mir sehr viele Freud,
Zu klären alles auf.

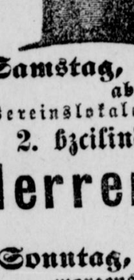
Zum Schluß will er uns Lehren geben,
Selber braucht die der gute Mann,
Ein altes Sprüchwort heißt im Leben:
Wem die **Schuh** passen, zieht sie an.

Der Ulkus: Fischer.



Sonntag, den 16. Jan., morgens 11½ Uhr:
Zweite grosse Spezialsitzung
beim Kappenbruder **C. Drewes,** Rhein-Straße.
Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten:
Zweite große
Gala-Damen-Sitzung
im **Rheinischen Hofe,** bestehend in
Konzert, humorist. Aufführungen und Tanz.
Zum Schluß:
Auftreten der neugeborenen Sängergesellschaft Nilloc, (von hinten).
Entree für Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
Der Vorstand.

475



= Schutz-Verein.



Samstag, den 15. Januar,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokale des Zilinderbruders Siewers:
2. bzcilinderte musikalische
Herren-Sitzung.

Sonntag, den 16. Januar,
morgens 11 Uhr 31 Min.:
2. Spezial-Sitzung
beim Zilinderbruder Schenk, Mühlenstraßenecke.



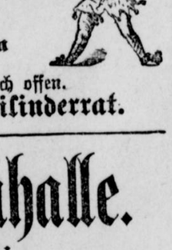
Nachmittags 3½ Uhr:
Erste brillante
Damen-Sitzung
im großen Saale beim Zilinderbruder Siewers.

Zur Aufführung gelangen:
Komisch-karnevalistische Vorträge und Gesang.
u. a.: **Die Erstürmung von Jericho.**
Nachher:

TANZ.

Die Musik wird vom Dortmunder Orchesterverein ausgeführt.
Entree à Person 0,30 ℳ — Die Liste liegt noch offen.
Der Zilinderrat.

477

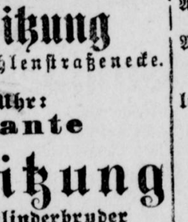




Alte Narrenhalle.

Heute abend 8 Uhr:
II. musikal. General-Sitzung.
Sonntag, 9. Januar,
nachmittags 3 Uhr 56⅔ Minuten,
in beiden Sälen der Turnhalle:
II. grosse närrische
Damen-Sitzung.

1. **Konzert.** (**Ottesche Kapelle,** unter Leitung des Herrn Otte.)
2. **Vorträge,** u. a.: Der liebe Herr von Hecht, Schöner August, Strampel-Kuplet, Perpetuum mobile u. s. w.
3. **Große Gymnastik** am fliegenden u. Doppel-Trapez.
4. **Gestörte Wanderer,** große komische Pantomime.
5. **Der Wurstredner,** Komödie in 1 Aufzuge.
6. Gegen 8 Uhr: **BALL** gegen 8 Uhr.



Entree à Person 30 ₰. 461

Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr:
II. närrische Spezialsitzung
beim Wirt **Nellensmann** auf dem Berge. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die seither von der Frau Witwe H. **Brügmann, Betenstrasse Nr. 27,** betriebene

Colonialwaren-, Tabak- und Zigarren-Handlung

am heutigen Tage käuflich übernommen — gleichzeitig auch

Material- und Farbwaren

eingeführt habe.

Ich werde das Geschäft unter meiner Firma fortführen und soll es stets mein Bestreben sein, durch gute Ware, billige Preise und prompte Bedienung meine geehrte Kundschaft zufrieden zu stellen.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Dortmund, den 15. Januar 1881.

Hochachtungsvoll

476 **F. Wild, Betenstraße 27.**

Fredenbaum.
Heute, Sonnabend, 15. Januar und Sonntag, den 16. Januar:
Eisbahn-Konzert.
Abends: **Illumination.**
Entree 30 ₰, Kinder 20 ₰.
H. Schröder.

Wenkers Konzert-Saal.
16. **Münsterstraße** 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Sonntag, den 16. Januar:
Zwei große
Extra-Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, Ende 7 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Erstes Auftreten des beliebten Damenkomikers Herrn
Emil Klein,
sowie Auftreten des übrigen Personals.
Entree 50 ₰.
Näheres die Plakate. 465i



Ulk.
Sonntag, 16. Jan.,
morgens 11½ Uhr:
Spezialsitzung
beim Kappenbruder **Steinbach,** 1. Kampstr.
Nachmittags 4 Uhr:
3. Damen-Sitzung
beim Trinkrat **Wurmbach** (fr. Ohrmann).
Entree für Fremde 30 ₰ à Person.
Liste zum Einzeichnen liegt offen.
Das närrische Präsidium.

Mein angekündigter
Tanz-Unterricht,
verbunden mit einem
Masken-Kränzchen,
im Saale des Rheinischen Hofes
beginnt **Montag, den 24. d. Mts.,** abends 8 Uhr. Fernere Beitrittserklärungen bitte ich mündlich oder schriftlich an mich gelangen zu lassen.
F. Feyerabend,
384 Brüderweg 58.

Schuhmacher-Fachverein.
Montag, 17. Jan., abends 8 Uhr:
Generalversammlung im Vereinslokale des Wirts Bernh. Evers, Lütgenbrückstraße, wozu die Schuhmacher Dortmunds ergebenst eingeladen werden.
† **Der Vorstand.**

Am breiten Stein:
Echtes Erlanger-Bier.

Bringe nochmals den geehrten Familien meine **Handarbeitschule** in frdl. Erinnerung. Empfehle mich im Anfertigen von **Putz- und Weißwaren,** ebenso in **Maskenanzügen** für Damen. **Lina Keitel,** Jakobstraße 38, vis-à-vis der Reichsbank.

Verloren sind von einer Dame **zwei goldene Medaillons** und ein **goldener Bleistift** auf dem Wege von Dortmund nach Fredenbaum oder am Fredenbaum, im Saal oder auf dem Eise. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg.

Stempelfarbe
zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung.

Stadt-Theater in Dortmund.
†458
Sonntag, den 16. Januar,
nachm. 3½ Uhr,
zu ermäßigten Preisen:
Krieg im Frieden.
Abends:
Die Hugenotten.
Große Oper.
Anfang 7½ Uhr.

Kasino.
General-Versammlung
am Sonnabend, den 15. d. M.,
abends 8 Uhr.
†460 **Der Vorstand**

Sonntag:
Gänse-Auswürfeln und Lotto-Spiel. [194
H. Dirks, Heimstraße 1.

Ich empfehle: 261
Glacé-Handschuhe
für Damen und Herren.
Wildleder- u. Castor-Handschuhe
für Herren.
Gefütterte
Glacé-Handschuhe
aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
Besondere Farbenu. Qualitäten
werden auf Wunsch schnellstens geliefert.
H. Melchior,
Westenhellweg 47.



Ein kleiner, gelber
Mops,
auf den Namen **Bopp** hörend, ist entlaufen. Derselbe trägt ein Lederhalsband mit Messingbeschlag, mit der Aufschrift „Körnerplatz 8". Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt und erhält Wiederbringer eine gute Belohnung. Wo, sagt die Exps. 472i

Bekanntmachung.
Es sind mehrere wertvolle **Hunde** aufgefangen worden, die sich ohne Marke herumtrieben. Um baldige Abholung wird gebeten.
Abdecker **L. Nisse,**
Bornstraße 220.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 16 Januar:
Reinoldi.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Wiehe.**
Nachmittags 2 Uhr: Pastor **Fluhme.**
Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Heller.**
Abends 5 Uhr: Pastor **Steinhoff.**
Amtswoche: Pastor **Steinhoff.**
Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor **Hornung.**
Abends 6 Uhr: Pastor **Prümer.**

Evangelischer Gottesdienst.
Weberstraße 9.
Sonntag, den 16. Jan., morg. 10 Uhr und abends 8 Uhr.
Prediger **Hintze** aus Gelsenkirchen.

Ev.-Lutherischer Gottesdienst
Baumstraße Nr. 9.
Sonntag, 16. Januar, morgens 10 Uhr:
Lese-Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst
in der Krimkapelle.
Sonntag, 16 Januar, morgens 9 Uhr:
Messe und Predigt und Komm union.

Ein **Pianino** und ein **Billard** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 445

1 einfaches **Stehpult** zu kaufen ges. Fr.-Offerten mit Preisang. u. T. T. 467 bef. die Exp. †

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.